

"Manch einer wird fragen: Welchen Standpunkt nimmt denn nun der Autor ein und welches ist sein Ergebnis? Ich kann mich nicht ausweisen. Ich nehme das Ding weder allseitig (...) noch einseitig; sondern von verschiedenen zusammengehörigen Seiten. Man darf die Unfertigkeit einer Sache aber nicht mit der Skepsis des Autors verwechseln. Ich trage meine Sache vor, wenn ich auch weiß, daß sie nur ein Teil der Wahrheit ist und ich würde sie ebenso vortragen, wenn ich wüßte, daß sie falsch ist, weil gewisse Irrtümer Stationen der Wahrheit sind. Ich tue in einer bestimmten Aufgabe das Möglichste".

(Robert Musil, Der Mann ohne Eigenschaften)

VORWORT

Vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 1996 von der Friedrich Schiller Universität Jena als Dissertation angenommen. Für die Drucklegung wurde sie vor allem im ersten Teil und im Schlußkapitel erheblich überarbeitet. Ein Teil der Arbeit wurde 1997 mit dem Preis für Landesgeschichte ausgezeichnet¹.

Jede wissenschaftliche Arbeit hat eine lange Vorgeschichte. Diese hier hat eine besonders lange. Als Historiker und Historist zugleich will ich chronologisch verfahren und die Menschen und Institutionen, die mich auf dem langen Weg begleitet haben, in *ihrer* Zeit würdigen, um ihnen so wenigstens ein Stück weit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Als erstes nenne ich Herrn Prof.Dr. Hans-Walter Herrmann, den ehemaligen Direktor des Landesarchivs Saarbrücken. Er hat die Arbeit in ihrer Entstehungs- und Entwicklungsphase begleitet und stand stets mit Rat und Tat zur Seite, wenn ich in dem Aktenmaterial zu ertrinken drohte. Für seine permanente Gesprächs- und Hilfsbereitschaft, wodurch er mir seine profunden Kenntnisse der Landesgeschichte zuteil werden ließ, und für vieles mehr, was über den 'rationalen Diskurs' hinausging, möchte ich Herrn Prof.Dr. Hans-Walter Herrmann sehr herzlich danken. Auch der damals zweite und heute erste Mann des Landesarchivs, Herr Dr. Wolfgang Laufer, hat auf eine gänzlich uneigennützig Art und Weise viele Kapitel der Arbeit gelesen, mit seinen weitreichenden landesgeschichtlichen Kenntnissen versehen und mir in zahlreichen Gesprächen immer wieder Mut und Zutrauen gegeben, wofür ich ihm recht herzlich danken möchte. Überhaupt schließt mein Dank, ohne weitere namentliche Nennung, alle Mitarbeiter des Landesarchivs Saarbrücken ein, die eine Arbeitsatmosphäre schufen, die mir so von der Universität her völlig unbekannt war und die in ihrer Herzlichkeit vielleicht mit dazu beigetragen hat, daß ich etwas länger als vorgesehen dort recherchiert habe. Gleich hier möchte ich schon der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung

¹ Der Preis für saarländische Landesgeschichte wird alle zwei Jahre vergeben und von der Volksbank Saar-West gestiftet. Es handelt sich um den Beitrag: "'Aufgeklärte' Untertanenschaft und 'despotische' Herrschaft: Die Reichskammergerichtsklage der Völklinger Gemeinden gegen Fürst Wilhelm Heinrich aus dem Jahre 1766" (erscheint demnächst im: Jahrbuch für Westdeutsche Landesgeschichte).